

V d  
3122

[Blank yellow label]



Q. H. 123, 24



11 sb.

Das  
nach hergestellten Reichs = Frieden  
frolockende

**Eisenberg,**  
in wahrhafter Erzählung alles dessen,  
was bey dem am Sonntag nach Ostern,  
als den 10ten Aprilis 1763.

von hoher Landesobrigkeit zu feiten  
gnädigst angeordneten

**Sriedens =**  
**Dank = Gest**

sowohl, als auch denen vorhergehenden  
und folgenden Tagen vorgegangen,  
Jedem jetztlebenden zu einer erwe-  
ckenden Nachricht,  
Der Nachwelt aber zum stetswährenden  
Andencken dargestellt,  
von  
M. Benjamin Ludwig Schumann,  
Fürstl. Hof = Collabor.

---

Zeiz,  
Gedruckt mit Buchonischen Schriften.



Dem  
Excellentissimo  
Hochgebohrnem Herrn,  
H E R R N

Johann  
Georg Heinrich  
Grafen und Herrn

von Werther,

Ihro Hoch=Fürstl. Durchl. unfree gnädigsten  
Herzogin hochbetrauten

Oberhofmeister und Ober=Aufseher

des Eisenbergischen Kreis=Amts=Bezirks,

Er. Römisch=Käyserl. Majestät

Erb=Reichs=Cammer=Thürhüter,

Wie auch

Königl. Pohl. und Thur=Fürstl. Sächsl.

Cammer=Herrn,

Ingleichen

Denen HochEdelgebohrnem, Hoch-  
und WohlEdlen, Besten, Groß-  
achtbaren, Hoch- und Wohl-  
gelahrten,

auch Hoch- und Wohlweisen Herren,

H E R R N

Gottlob Wilhelm

Hoffnung,

Hoch-Fürstl. Sächsl. Gotha'schen hochbestallten  
Kreis-Amtmann,

H E R R E N

Schuldheissen, Syndico

und Rath der Fürstl. Sächsl.

Residenz- und Kreis-Stadt

Eisenberg,

Seinen gnädigem, auch Hoch- und Vielgeehr-  
testen Herren,

Und dann

Einer ganzen wohlloblichen  
Bürgerschaft,

übergiebt

Aus unterthänig<sup>s</sup> gehorsamster Devotion, pflicht=  
schuldiger Hochachtung und aufrichtigen  
Liebe gegen

Dieselben,

unter herzlichster Anwünschung alles geistlichen und  
leiblichen Friedens, nebst höchsterwünschter  
Seelen- und Leibes- Wohl=  
fähigkeit,

Nachstehendes

Der o

zu Gebeth und allen möglichen  
Diensten bereitester

M. Benj. Ludwig Schumann.



## Gott allein die Ehre!

**N**achdem der grundgütige und barmherzige Gott die seit dem Jahr 1756. in dem teutschen Reiche angehaltenen Unruhen des Land- und Leute verderblichen Krieges gnädiglich gemindert, und **M Jagd Schloß SVbertsbVrg In Sachsen,** \* das höchsterwünschte Kleinod des edlen Friedens hinwiederum mildväterlichen geschencket, auch dem Geber alles Guten zu schuldigen Lob und Preis für diese erwiesene Wohlthat von unsern Durchl. regierenden hochtheuresten Landes-Vater, gnädigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich III. Herzogen zu Sachsen, u. in Dero beyden Fürstenthümern, Gotha und Altenburg zugleich auf einen Tag ein Friedens-Danck-Fest feierlich zu begehen, gnädigste Verordnung ergangen; Als wurde selbiges in hiesiger Hochfürstl. Residenz

\* Aus diesen grossen Buchstaben läßt sich die Jahrzahl 1763. lesen.

1      ☉    ) : (    ☉  
südenz- und Kreis- Stadt Eisenberg folgen-  
dergestalt gefeiert:

I.

Hörte man am 2. heil. Oster-Feier-  
tage in der Stadt- oder St. Peters- und  
in Fürstl. Schloß- oder St. Salvators-  
Kirche diese vorgeschriebene

Abkündigung:

**D**ennach der gnädige und barmherzi-  
ge Gott dem so lange gewährten und  
so vielen Ländern verderblich gewesenem  
Kriege ein erwünschtes Ende gemacht, und  
die gepflogenen Unterhandlungen zwischen  
den im Streite bisher verwickelten hohen  
Mächten dahin geeignet hat, daß zwischen  
denenselben und ihren hohen Allürten ein  
Friede geschlossen, auch in denselben das  
ganze deutsche Reich verfaßt worden ist:  
als haben der Durchl. Friederich, Herzog  
zu Sachsen, Jülich, Cleve, und Berg,  
auch Engern und Westphalen ic. unser  
gnädigster Fürst und Herr, in Gnaden  
verordnet, daß Gott zu Lob und Preis  
für sothane hohe Wohlthat ein öffentliches  
Danckfest in Dero Fürstl. Landen gehalten  
werden solle. Wenn denn die feierliche  
Begehung desselben auf den 10ten die-  
ses Monats April, wird seyn der erste  
Sonn-



Sonntag nach Ostern, angefest ist: als wird Ew. Christl. Liebe solches hiemit kund gethan. Dieselbe wird anben herzlich ermahnet, an bemeldtem Tage sich bey dem Gottesdienste fleißig und andächtig einzufinden. Wir wollen dem grundgütigen Gott für die Endigung des schädlichen Kriegswesens und für die Verleihung des lieben Friedens von Herzen danken, und ihn preisen. Wir wollen aber auch ihn um die dauerhafte Beybehaltung dieses so edlen Kleinods, des Friedens, herzlich anflehen, nicht weniger uns alles unchristlichen Betragens zu Hause und auf den Gassen an diesem Freudentage bescheidenlich enthalten; insonderheit aber auch der Armen und Nothleidenden an demselben nicht vergessen.

Das freywillige Opfer des Dancks in Wohlthun gegen den Armen wird auf Hochfürstl. gnädigste Verordnung Ew. Christl. Liebe vorzüglich heute in Ansehung des Waisenhauses! zu Altenburg angelegentlichst empfohlen. Durch die bisherige, das vom Kriege ausgesogene Land hart drückende, anhaltende Theurung ist diese Stiftung in sehr bedrängte Umstände gerathen, daß sie ohne eine beträchtliche Beyhülfe Christlicher Milde nicht weiter bestehen

stehen kann. Darum soll zum Behufe  
 des gedachten Waisenhauses an dem Frie-  
 densfeste eine öffentliche Collecte mittelst  
 Aussetzung der Becken an den Kirchthü-  
 ren gesammelt werden. Da nun Gott  
 seinem Volcke die ausdrückliche Bedeu-  
 tung gethan hat, es solle an Danckfesten  
 ohne eine freywillige Gabe, nachdem der  
 Herr es gesegnet habe, nicht vor seinem An-  
 gesichte erscheinen, auf daß auch der Waise  
 mit ihm und seinen Söhnen und Töchtern  
 vor Gott frölich seyn könne: so hoffet man  
 zu der Billigkeit Ew. Christl. Liebe, sie  
 werde auch hier ihrer Pflicht gewissenhaft  
 und thätig eingedenck seyn. Da unsere lie-  
 ben Nachbarn, ohnerachtet sie die Drang-  
 sale des Kriegs unendlich härter, als wir,  
 an denen der Herr Wunder des Schonens  
 erwiesen hat, gefühlet, dennoch nach allen  
 Vermögen, ja über Vermögen, sich zu  
 Wercken der christlichen Freygebigkeit an  
 Armen, und an dem Schmucke der Got-  
 teshäuser haben willig finden lassen: so  
 würde es uns eine unauslöschliche Schan-  
 de seyn, und zu schwerer Verantwortung  
 vor Gott gereichen, wenn wir hier nieder-  
 trüchtig, unbarmherzig, hart, und geizig  
 uns finden ließen. Wir würden alsdenn  
 das Unglück besorgen müssen, welches  
 schon

schon vor dem Gesetze Hiob als eine gerechte Strafe erkannte, die ihn treffen sollte, wenn er den Dürftigen ihre Begierde versagte, die Augen der Wittwen verschmachten lassen, und seinen Bissen allein gegessen hätte, daß der Waise nicht auch davon gegessen hätte. Hingegen wird der Segen des reichsten Vergelters alles Guten auf uns und den Unsrigen in Christo herrlich bekleiben, wenn auch bey dieser besonderen, uns zu innigstem Dancke rührenden Gelegenheit unser Glaube durch die Liebe thätig erscheint. Der gnädige und barmherzige Herr, der selbst die armen Waisen würdiget, sich ihren Vater zu nennen, wird die seinen Kindern von uns zu erzielende Wohlthat in Christo mit Wohlgefallen ansehen, und uns, und unsre Kinder, ja auch unsre vielleicht zu hinterlassenden Waisen bey sich lassen Gnade finden. Amen.

von denen Canzeln ablesen.

II.

Freitags, den 8. April ließe E. E. Stadt-Rath die Obermeister aller hiesigen Ortes sendenden Handwerker zu Rathshausse bescheiden. Selbigen geschähe die Anweisung, daß ein jeder sein Handwerk

in des Obermeisters Behauffung durch den Jungmeister sollte fordern lassen, sich des Sonntags Vormittags halb 8. Uhr daselbst einzufinden, paar und paar vor dem Rathhause zu versamlen, und die Begehung des Friedens= Festes in Proceßion celebriren zu helfen. Vorben

## III.

Die Einrichtung zu Vermeidung alles Rang= Streitens und Unordnung solchergestalt getroffen, daß nach denen Loosen die Zunungen nach eines jeden Nummer den Zug von Rathhause nach der Kirche zu formiren angewiesen. Es wurden also

## IV.

Die Loose in folgender Ordnung ausgezogen, daß

- |     |     |                             |
|-----|-----|-----------------------------|
| No. | 1.  | Das Schmiede                |
|     | 2.  | "    Nagel= Schmiede        |
|     | 3.  | "    Töpffer                |
|     | 4.  | "    Maurer                 |
|     | 5.  | "    Schumacher             |
|     | 6.  | "    Zeugmacher             |
|     | 7.  | "    Fleischhauer           |
|     | 8.  | "    Schneider              |
|     | 9.  | "    Weisgerber             |
|     | 10. | "    Seiler                 |
|     | 11. | "    Lohgerber              |
|     | 12. | "    Tuchmacher= Handwerck. |
|     |     | 13. Kürsch                  |

13. = Kürschner  
 14. = Leinweber  
 15. = Strumpffwürcker  
 16. = Sattler  
 17. = Glaser  
 18. = Zimmer  
 19. = Schlosser  
 20. = Becker  
 21. = Wagner  
 22. = Posamentierer  
 23. = Seifensieder  
 24. = Drechsler  
 25. = Böttcher  
 26. = Hutmacher  
 27. = Fischer-Handwerck.  
 28. Die Zinngießer, Radler, Gürtler,

Kupferschmidte, Beutler, Schwerdfeger, Gläserner und Rothgießer, weil solches nur einzelne Meister und keine Zunft hier ausmachen, sondern es auswärts mithalten,

29. Die Gesellen von jedem Handwerck, gehen sollen. Und weilt

## V.

Unfug, Excesse und wohl gar Unglück zu besorgen, wenn die Leute, wo nicht alle, doch die mehresten in der Kirchen, wurden 20. Mann junge Bürger commandiret, die unter dem Gottesdienste zu patrouilliren und bey der Kirche den Einlauf fremden Volcks abzuhalten, die Stadtwache aber die Bier- und Brandwein-

wein= Häuffer fleißig zu visitiren, befehliget worden.

## VI.

Diesen Freitag gegen Mittag ruckten allhier 2. Stäbe von Chursächsischen Trouppen ein. Sie kamen die Strase von Jena herüber, hielten den darauf folgenden Sonnabend Masttag, marschirten aber des Sonntags früh, nach 6. Uhr, nachdem sie dem Singen des Chors auf dem Markte andächtig zugehört, wieder ab nach Teichern, daß solchemnach das Friedens= Fest ungehindert konte gefeiert werden.

## VII.

Sonnabends den 9. April wurde des Mittags um 12. zum ersten, ein viertel auf Ein zum andern, und halb Ein Uhr zum drittenmahl zur Vesper, und zwar wie bey andern hohen Festtagen auch zu geschehen pfeiget, mit allen Glocken gelautet, das ordentliche Sonntags= Evangelium, nebst der Vermahnung an die beichtenden Kinder, welche dieses Jahr zum erstenmahl zum heiligen Abendmahl gangen, verlesen, und hierauf mit selbigen Beichte gefessen.

## IIX.

Von 5. bis 6. Uhr gegen Abend, wurde

wurde in der Stadt und auch im Schlosse das Friedensfest in 3. abgewechselten Pulsen mit allen Glocken eingelautet. Worauf

IX.

Des Abends um 8. Uhr der Stadt-Musicus den Choral: Gott der Friede hat gegeben ic. mit Zincken, Posaunen, Oboen, Hörnern und Jagott abgeblasen.

X.

Ist zu bemerken, daß an diesem ganzen Tage ein solch stürmischer Wind, heftiges Schnee-Gestöber und unfreundliche Witterung war, dergleichen in dem allergrößten Winter kaum zu vermuthen. Hierbey konte jederman, absonderlich das ledige Volk und Jugend sich nichts anders versprechen, als daß ihre, auf bevorstehendes Freudenfest gemachte Anstalten in Kleidung und Puz, worauf sie sich schon viele Tage vorher gefreuet, würde, wenn dergleichen Witterung fortdauern sollte, umsonst und vergebens seyn. Ob aber schon berührte unfreundliche Witterung den ganzen Tag hindurch bis um Mitternacht anhielte, so wurde man dennoch bey anbrechenden Morgen einen hellen und aufgeklärten Himmel gewahr, und hatte sich das Tages vorher sehr unfreund-

freundliche in solch schön Wetter verändert, daß das zu feiernde Friedensfest und auch die folgenden Tage zu jedermans innigster Freude und Vergnügen konten begangen werden.

## XI.

Der Anfang zu Feierung dieses Festes erfolgte Sonntags früh 5. Uhr, als die Stadt-Musicanten durch eine Intrade mit Trompeten und Paucken und nochmaliger Abblasung des Liedes: Gott der Friede hat gegeben ꝛ. eben so, wie Abends vorhero geschehen, jedermänniglich zum Lobe Gottes vom Stadt-Thurm eine halbe Stunde lang erwecket.

## XII.

Nach dessen Endigung sunge der hiesige Chorus Symphon. mitten auf dem Markte stehend:

- 1) Guldner Fried uns sehr ergötzet ꝛ. mit Zinken und Posaunen,
- 2) Nun dancket alle Gott ꝛ. mit Trompeten und Pancken sehr langsam, andächtig und erbaulich ab, welches biß ein Viertel auf 7. Uhr daurete. Mittlerweile kamen

## XIII.

Alle zünftige Meister und Handwerker auf Erfordern derer Jungmeister bei

bei ihren Obermeister in schwarzer Kleidung und Mänteln, nebst ihren Gesellen in bunter Kleidung und Mänteln, zusammen, giengen allerseits von ihres Obermeisters Hauße aus, vor das Rathhaus paar und paar, vor welchen sie bis zum Ausgang des Gottesdienstes versamlet blieben.

XIV.

Um 7. Uhr wurde sowohl im Schlosse als in der Stadt zum ersten, halb 8. zum zweyten, und zwar jedesmahl eine viertel Stunde lang zum Gottesdienst mit allen Glocken gelautet.

XV.

Nach dem andernmahligen Lauten kamen die Schulknaben in ihrer Schule, nebst ihren Herren Schul-Collegen,  
 Herrn Quinto Johann Christian Börner,  
 = Quarto Christian Schröter,  
 = Tertio und Cant. Christian Gottlieb Köhler,  
 = Conrect. Johann Gabriel Grieshammer,  
 = Rect. M. Johann David Eschwend,  
 beyden Herren Geisslichen,  
 Herrn Superint. M. Johann Christoph Serfling,  
 = Archidiac. M. Johann Gottfried Altwein,  
 und die Mägdgen ebenfals zu gleicher Zeit bey ihren Herrn Präcept.

Johann Michael Gerlach,

iii

in der Mägdelein Schulen zusammen.  
Alle Schulknaben und Schulinägdelein wa-  
ren mit Cränzen, Sträußen, und Dr-  
dens- auch andern Bändern gezieret.

## XVI.

Glock 8. Uhr nahm der Gottesdienst  
unter Lauten aller Glocken seinen Anfang.  
Die Proceßion in die Kirche geschah in  
folgender Ordnung: Zwey von obern  
Primanern,

Georg Gottfried Altwein, und

Johann Gottfried Schüze,

welche mit weissen Taffer bezogene und mit  
rosenrothen Franzen umwundene Mar-  
schallstäbe, oben auf solchen grünseidene  
Büschel, auf welchen ein weisser Feder-  
Busch mit grünen und rothen Schleifen  
gezieret, auch auf denen Hüthen rothe Fe-  
derbüsche, weisseidene Couquarten mit  
weissen Sultan, hatten, und an der Sei-  
ten Degen trugen, führten die Schulkna-  
ben, und zwar diejenigen, welche an die-  
sem Tage zum ersten mahl zum Tisch des  
Herrn giengen, voran, hernach die an-  
dern, von der untern Classe an gerechnet,  
sodann die Schüler, daß also die Prima-  
ner die letzten waren, nebst ihren Herren  
Præceptoribus, deren ein jeder bey seiner  
Classe

Classe auf der Seiten gienge, und vorge-  
dachten beiden Herren Geistlichen, wäh-  
renden Lauten mit allen Glocken, auch  
Trompeten und Pauken vom Rathhaus-  
Thurm unter Absingung des Liedes:

Solt ich meinem Gott nicht singen &c.  
aus der Schulen die Amts-gasse herunter,  
linker Hand die Marcttgasse hinein, und  
durch die Creuzgasse bis an die Mägdelein-  
Schule, allwo sie stehen blieben und der  
Zug nach der Kirchen zu also veranstaltet  
wurde: Voraus giengen

1. Zwen Führer

Johann George Altwein, und  
Joseph Ernst Bergner,

welche ebenermaßen Prünaner, schwarze  
Federhüte, auf solchen eine schöne leben-  
dige Frucht mit grünen Blättern, in der  
rechten Hand Palmzweige mit grün sei-  
denen Schleifen umbunden, und an der  
Seiten silberne Degen trugen, führten

2. Die Mägdelein, und zwar von selbi-  
gen zuerst diejenigen, welche an diesem  
Freudenvollen Tage zum erstenmahl com-  
municiret, in schwarzer, die übrigen aber  
in bunter Kleidung mit Cränzen und  
Straußen gezieret, alle paarweis, nebst  
ihren Hrn. Präcept. an der Seiten ge-  
hend, die große Schlos-gasse hervor, in die

B

Zeich

Zeichgasse, bey der Superintendur vorbeÿ, zwischen der Kirche und Rathhaus wieder hervor, und zur grossen Kirchthüre, gegen Mittag zu liegend, hinein in die Kirche. Diesen folgten

3. Oben beschriebene Marschälle.

4. Alle Schulknaben und Schüler, nebst dem bey jeder Classe gehenden Herrn Präceptore.

5. Vorerwehnte beyde Hrn. Geistlichen.

6. Zwen ledige Gesellen,

Johann Gottlob Freudel, und  
Christian Joseph Lohr,

mit weiß- und grün gemahlten Marschallstäben, oben mit vergoldeten Knöpfen und Bändern gezieret.

7. Die Jungfern aus der Stadt, welche sich nach dem erstmahligen Lauten in der verwittbeten Materialist. Frau Barbara Regina Felbrigin Hauße, auf der Steinstrasse versamlet, und 3. viertel auf 8. paarweis bis an die Ecke von der Steinstrasse nach dem Marckt zu, von nur genannten Marschällen aufgestellt, in bunter Kleidung mit schönen Früchten und Bouquetten versehen, in großer Anzahl.

8. wieder 2. ledige Manns Persohnen,

Johann Andreas Kanold, und  
Johann George Feller,

mit

mit weiß und grün gemahlten Marschallstäben, mit vergoldeten Knöpfen und Bändern gezieret.

9. Paarweis die ledigen Manns-Personen, so sich auch um 7. Uhr in des Messerschmidts Christoph Treudels Hause, am Steinthor versamlet, und halb 8. biß mitten auf die Steinstrasse herauf gestellet, in bunter Kleidung und Sträußen auf denen Hüthen.

In solche ledige Persohnen männ- und weiblichen Geschlechts schlosse sich

10. E. E. Stadt-Rath, der in Corpore sich auf dem Rathhaus versamlet, als:

- Herr Christian Gottlob Baumann, p. t. praet. reg.
- = D. Joh. Gottl. Daniel Kürschner, pro-Praet.
- = Christian Gottlieb Thömlich, Synd.
- = Johann Georg Falckner, und
- = Johann Gottlob Werner, Raths-Cammerer,
- = Johann Michael Böhme,
- = Johann Michael Zeune,
- = Joseph Christoph Herrmann,
- = Johann Heinrich Schleicher.

11. Die Viertelsmeister:

- Johann Friedrich Schaller, Sen.
- Christian Lorenz,
- Johann Michael Hopffe,
- Johann Daniel Gersting.

## 12. Die Ausschuß-Personen.

Christian Michael Werner,  
 Christian Daniel Friedrich,  
 Johann Christian Schaller,  
 Johann Gottlieb Cruziger,  
 Johann Paul Kretschmann,  
 Johann Andreas Christ,  
 Johann Friedrich Schaller,  
 Christian Friedrich Wetterhan,  
 Johann Gottfried Ammon,  
 Johann Christian Fischer,  
 Christian Gottlieb Friedrich,  
 Adam Wilhelm Müller.

13. Sämmtliche Handwercker, welche von dem Stadtwachtmeister, Christian Heinrich Hering, in der Ordnung, wie jedes Handwerk nach dem Loose in der Nummer, so jedes am Freitag getroffen, zu gehen, angewiesen, alle in schwarzer Kleidung und Mänteln, und zwar jegliches Handwerk unter Vortretung eines seiner Obermeister. Welchen

14. Folgten alle Handwercks-Gesellen in bunter Kleidung und blauen Mänteln. Dann

15. Die Bürger aus der Vorstadt, so keine Professions-Berwandten, ohne Mäntel, nebst denen Eingepfarrten von Cursdorf, Friedrichs TannEcke, und aus den Mühlen.

## XVII.

Dieser ganze Zug wurde unter beständig anhaltenden Lauten mit allen Glocken, Absingung Lob- und Dank-Lieder auf dem Wege, auch Trompeten und Pauken von Stadt-Thurm bis in die Kirche begleitet, welches zusammen eine gute halbe Stunde währte, und hörte man in der Kirchen eben so, wie aussen vor solcher, Trompeten und Pauken schallen, bis die ganze Proceßion in die Kirche.

## XVIII.

Beim ersten Eintritt in die Kirche erblickte man die Kanzel, den Altar und Epistel-Stuhl mit einem carmosinroth Sammet, mit goldnen Dressen und gelbseidenen Franzen besetzten Ornat, nebst einem von gegitterten Nesteltuch mit Spizen besetzten weissen Altar-Tuch ganz neu bekleidet, welchen eine löbliche Bürgerschaft aus eigenen Antrieb zu Gottes Ehren, durch freiwilligen Beitrag, einige Tage vorher durch die Viertelsmeister und Ausschuß-Personen einsamlen und fertigen lassen.

## XIX.

Auf dem Altar stunden drey voll schönen Früchten hangende lebendige Oranges

Bäume, desgleichen eine neue zinnerne  
Zaufkanne, welche 3. ledige Manns-Personen

Christian Michael Eichhorn,  
Johann Michael Göge, und  
Christoph Albrecht,

auf ihre Kosten fertigen lassen, und der  
Kirchen verehret hatten. Da nun

## XX.

Der ganze Zug in die Kirche, die  
Abendmahls-Kinder beiderley Geschlechts  
von ihren Führern und Marschällen auf  
die im Chor des Altars stehende Commu-  
nicanten-Bänckgen angewiesen, die übrige  
Mädgens und Jungfern in die vor-  
dern Weiberstände zu beyden Seiten, die  
ledigen Manns-Personen auf die Empor-  
Kirchen gängen, E. E. Rath und gesamte  
Bürgerschaft aber ihre in der Kirchen or-  
dentl. Stände eingenommen, nahm der  
Gottesdienst an sich selbst den Anfang und  
wurde nach der Vorschrift folgendes be-  
obachtet:

1. Das Kyrie mit Violinen und Oboen  
musciret, und nach vorhergehender Into-  
nation. Ehre sey Gott in der Höhe ꝛc. das  
Lied: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.  
gesungen;

2. In.

2. Inton. Gott gieb Fried in deinem Lande, nebst der Friedens-Collecte.

3. Verles. Der 67. Psalm ohne Nutz-Anwendung.

4. Gesung. Ich will den Herren loben.

5. Verles. Der 96. Psalm mit den Nutz-Anwendungen.

6. Die Music, welche auf die jezige Osterzeit mit eingerichtet, (denn da uns Jesus durch seinen Todt und Auferstehung den Frieden mit Gott erworben, läßt er uns auch den leiblichen Frieden verkündigen,) von dem hiesigen Hrn. Cant. Köhler mit Trompeten, Paucken, Violinen und Grand' Oboen in 2. Chören, davon das eine auf dem ordentlichen, das andere aber auf dem gegen über neben der Fürstl. Capelle befindl. kleinen Chore stunden, aufgeführt:

Bei dem Vormittagsgottesdienst.

Duetto.

Leben, Freude, Trost und Friede  
 Bringt uns Jesus, unser Held.  
 Seine holden Gnadenblicke  
 Bringen uns das größte Glück,  
 Da der Friede hergestellt.

Da Capo.

Recit. Auf, auf mein Herz! und freue dich,  
 Versöhnte Fürsten küssen sich.

Gott zeigt der ganzen Welt, er könne nur allein,

B 4

Nach



Nach seiner Macht und Güte,  
Im Segen und im Friede,  
Der beste Fürst und Helfer seyn.  
Er endet Krieg und Streit.  
Die Fürsten knüpfen Bande  
Der Einigkeit,  
Und so ist Friede in dem Lande.

Duetto.

Prächtige Zeiten! Die Engel im Himmel  
Jauchzen und singen mit Freuden vom Sieg!  
Laß mein Herz mit diesen Chören  
Auch ein frohes Dancklied hören;  
Rufe dem Helden aus Juda zu Ehren:  
Nun ist Friede nach dem Krieg! Da Capo.

Recit. Man singt in der Gerechten Hütten  
Ein frohes Siegeslied;  
Da nun der volle Friede blüht,  
Wie? träge Sioniten!  
Berweilt ihr noch die Herzen auszuschütten?  
Auf! und bezeiget nach dem Leide,  
Die feyerlichste Jubelfreude,  
Und laßt der Andacht Harfenthon,  
Durch Spielen und durch Singen,  
Vor Gottes Thron  
Und bis zum dritten Himmel dringen!

Tutti.

Held im Streit! Werde heut  
Und in Ewigkeit gelobet.  
Deines Heldenarmes Krafft  
Hat das Unglück weggerafft,  
Welches wider uns getobet.

Da Capo.

7. Ges.

7. Gesung. Der kurze Glaube.

8. Gesung. Liebster Jesu wir sind ic.

9. Geprediget von dem Herrn Super.

M. Serfling über Hiob 5, 17 = 24.  
Siehe, selig ist der Mensch = sündigen.

Prael. aus Psalm 57, 8. und 9. Mein Herz  
= Psalter und Harfen.

Vor dem B. U. welches laut gesprochen,  
gesungen: Nun dancket alle Gott.

Access. Die Worte des Freundes Hiobs, Eli-  
phas von Theman geben uns Gelegenheit  
unsere Friedens = Gedancken fortzusetzen.  
Daher

Th. Eine Antwort auf die Frage: Wer un-  
ter uns ein bereites Herz habe, Friedens-  
Lobgesänge anzustimmen.

I. Die Friedens-Lobgesänge, was sie eigent-  
lich sind.

II. Wurde die Frage beantwortet: Wer ein  
bereites Herz habe Friedens = Lobgesänge  
anzustimmen.

Nutz-Anwend. Vermahnung

1. An diejenigen, die sich vor dem Frieden an  
Gott versündigtet.

2. An die ganze christliche Gemeine.

3. An die Kinder, die an diesem Tage zum er-  
stenmahl zum heiligen Abendmahl giengen.

Nach der Predigt ward die Beichte, Absolution, das allgemeine Sonntags- oder Kirchen-Gebeth und diß besondere

Danck-Gebeth:

**H**err der Heerscharen, ewiger, allmächtiger und gütiger Gott, dessen unumschränktem Regimente alle Creaturen im Himmel und auf Erden unterworfen sind, und in dessen Händen insonderheit der Menschen Glück und Unglück, Segen und Verlust, Zufriedenheit und Kummer, Leben und Tod stehet, der du das Licht machest, und schaffest die Finsterniß, der du den Frieden giebest, und schaffest das Uebel, du bist der Herr, der solches alles thut!

Wir beugen uns vor dem Throne deiner göttlichen Majestät in tieffster Ehrerbietigkeit, um dir aus höchst erfreutem Herzen in vereinigter Andacht die Farren unserer Lippen zu opfern.

Denn unaussprechlich groß ist die Wohlthat, welche du ohnlangst uns und vielen andern Völkern des Erdkreises väterlich erzeiget hast, als auf deinen mächtigen Wink die allgemeinen Unruhen der Welt ein Ende nehmen mußten, und anstatt vieler erlittenen Plagen der so sehnlich gewünschte Friede von deinem Himmel zu uns auf Erden hernieder gesendet wurde.

Groß

Großer Vater der Menschen, und Herr aller Herren! jeder unter uns muß hierbey aus dankbarem Gemütthe sagen: das hat Gott gethan; und merken, daß es dein Werk sey. Du allein bist es, dessen Schutzhand uns in diesen Landen, während an vielen Orten wütenden Kriegs-Noth, vor andern bedeckt und mit einem noch immer erträglichen Schicksale bequaddiget hat. Du gedachtest mitten im Zorn über uns an Erbarmen und Verschonen. Du ruftest den schrecklichen Heeren der Völker mit gebieterischer Stimme zu: send stille und erkennet, daß ich Gott bin! Du wardest es, der die Herzen der streitenden Mächte kräftig zu lenken wußte, des schädlichen Krieges ein Ende zu machen, und in solcher Absicht über alle sich vorfindende Schwierigkeiten hinüber zu gehen. Du wardest es, der sie insgesammt mit gerechtem Ueberdruß des Verwüstens und Blutvergiesens erfüllte, der ihnen wider Vermuthen die friedfertigsten Gesinnungen einflößete, der ihre dießfalls genommene Verabredungen mit Segen fortgehen ließ; der endlich dieß große und wichtige Werk völlig zu Stande brachte, daß in Europens Grenzen überall die so sehnlich gewünschte Botschaft des Friedens erschollen,

schollen, hierdurch aber die von Schrecken, Angst und Noth halb entseelten Menschen aufs neue wiederum belebet werden konnten.

O Herr des Lebens! du Gott des Friedens! wir danken dir für diese große Gnade und Barmherzigkeit, bey deren fröhlichen Genusse wir mit unsern Nachbarn und Brüdern gemeinschaftlich schmecken und sehen können, wie freundlich du Herr unser Gott bist. Hättest du mit uns nur nach deiner strengen Gerechtigkeit handeln wollen, so würde dein himmlisches Gnadengeschenk, der Friede, noch gar lange Zeit von der sündigen Welt entfernt geblieben seyn. Aber du sahst nicht auf unser Verdienst und Würdigkeit, nach welcher wir niemals auf einige Wohlthaten deiner Hand Anspruch machen dürfen. Du wurdest durch andere Vorstellungen gerühret. Mit Blicken ewiger Liebe, mit innigster Wehmuth eines durch und durch gebrochenen Herzens, dessen sich deine erhabene Gottheit nicht schämet, sahst du auf die noch immer rauchenden Ströme vom vergossenen Menschenblute, auf das Wimmern und Wehklagen derer, die unter ganz unerträglichen Lasten des Krieges Tag und Nacht zu dir schrien, auf ihre  
durch

durch Feuer vertilgte Hütten, auf Blöße, Hunger und Armuth, darein sie gestürzt waren, und auf andere Arten von Elend, Jammer und Noth, wodurch ein Theil der Bedrängten bis auf den Tod abgemergelt, der andere gar frühzeitig ins Grab gestreckt worden ist.

Darauf sahst du, o Gott! aber mit Augen des besten Vaters, der das große Elend seiner Kinder gewahr wird, und sich nicht länger halten kann, ihnen mit Rath Trost und Hülfe beizuspringen.

Das bewog dich, eilend zu uns hernieder zu kommen, und die geplagten Kinder des Todes aus dem Rachen des Verderbens heraus zu reissen. Am meisten aber vermochte dich zu dieser so überschwänglichen Gnade das hochtheure Verdienst deines Sohnes Jesu Christi, welcher unser aller Fürsprecher bey dir ist, und durch sein heiliges Mittleramt allein dein Vaterherz zu mitleidigem Erbarmen, gnädigem Verschonen und hülfreichem Erretten bewegen kann.

Wie du nun um seiner willen dich unserer huldreichst angenommen, und durch sein kräftiges Fürbitten erweicht, uns den lieben Frieden geschenkt hast; also laß dir auch jetzt das freudige Dankopfer, welches  
wir

wir in seinem Namen zu deinen Füßen niederlegen, um dieses deines Sohnes, Jesu willen, angenehm und wohlgefällig seyn.

Durch das heilige Beyspiel deiner frohlockenden Himmelschaaren angefeuert, verbinden wir die Ehre deines herrlichen Namens mit dem Gedächniß des Friedens, den du uns geschenkt hast, und rufen aus allen Kräften, daß es durch die Wolken zu dir dringe. Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Der Herr Zabaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser Schutz, Sela! Kommet her und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solch Zerstoren anrichtet, der den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spiese zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt. Gelobet sey der Herr, denn er hat erhöret die Stimme unsers Flehens, Der Herr ist unsre Stärke und Schild. Auf ihn hoffet unser Herz, u. uns ist nun gehoffen. Unser Herz ist fröhlich, und wir wollen ihm danken mit frohen Liedern. Bringet her dem Herrn Ehre und Stärke; bringet her dem Herrn Ehre seines Namens. Bethet an den Herrn im heiligen

ligen Schmuck. Denn der Herr bleibt König in Ewigkeit. Er hat seinem Volke Kraft gegeben. Er hat sein Volk gesignet mit Frieden. Halleluja! Lobet den Herrn.

Damit dir aber auch, o du Gott unsers Heils! dieses unser Loben und Danken zu gnädigem Wohlgefallen gereichen möge, bitten wir dich nochmals um Vergebung aller unserer Sünden, auch derer, welche während des Krieges, und bey Gelegenheit desselben, von uns leider zahlreich begangen worden sind. Gott, du weißest unsere Thorheiten, und unsere Schulden sind dir nicht verborgen. Ach reinige unser Herz davon durch das Blut Jesu Christi, welches wir im Glauben ergreifen, und wirf sie nach deiner grundlosen Barmherzigkeit in die Tiefe des Meeres! Die Menschen, welche dein Bild auf Erden tragen, geloben einander bey Stiftung des Friedens eine gänzliche Vergessenheit aller vorgefallenen Beleidigungen, und versprechen, daß sie derselben in Ewigkeit nicht wieder gedenken wollen. Ach lieber Vater, erzeuge du uns vielmehr diese Gnade, und sey darinnen für die sterblichen Götter der Erden das beste Vorbild der  
Nach-

Nachahmung. Vergiß in Liebe alles, womit wir dich beleidiget haben, und regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir insgesammt den Frieden mit dir durch unsern Herrn Jesum Christum erlangen, auch denselben jederzeit getreulich bey behalten, bis wir die seligen Früchte davon dort in der Ewigkeit gemessen werden. Indessen laß auch den leiblichen Frieden, den du uns verliehen hast, unter den Fürsten der Erden als ein Muster der Beständigkeit, von unverbrüchlicher Dauer seyn, und gieb, daß sich die grünenden Zweige desselben bis über unsere spätesten Nachkommen ausbreiten. O wie wollen wir noch davon reden, und dir, o Herr singen, daß du so wohl an uns thust. Wie wollen wir deinen Ruhm verkündigen, wenn du von nun an der mächtige Schutzherr unserer Grenzen bleiben wirst, nachdem du dich bisher als unsern göttlichen Friedensstifter bewiesen hast! Wie wollen wir täglich vor deinem Throne niederfallen, und dich bitten, daß du insonderheit unsere gnädigste Landesherrschaft in deinen Schutz und Schirm nehmen, bey langem Leben erhalten, und für alle die Ungemächlichkeiten, welche sie aus Liebe zu Ihrem Volke ausgestanden haben, mit Gnaden, als mit einem

einem Schilde, krönen mögest! Wiewol  
 len wir von nun an uns dir mit Leib und  
 Seele zu deinem Dienste auf ewig ver-  
 pflichten, und dir leben, dir sterben, dein  
 lebendig und todt seyn. Herr! verleihe  
 uns hierzu deine Gnade, u. hilf uns. Hilf  
 deinem Volke, und segne dein Erbe, und  
 weyde sie, und erhöhe sie ewiglich!

Amen.

verlesen, das B. U. laut gesprochen, und  
 mit dem Wunsche geschlossen.

10. Von vorgenennten 2. Chören mit  
 9. Trompeten und 2. paar Pauken mu-  
 siciret, und vom Stadt-Diacono, Herrn  
 Johann Georg Brendel, vor dem Altare  
 intoniret: Herr Gott dich loben wir ꝛc.

Nach Absingung dieses Dankliedes  
 wurde consecrirt, und unter wählender  
 Communion gesungen

Gottlob es ist erschollen ꝛc.

11. Inton. danket dem Herrn, die Dank-  
 Collecte, und der Seegen angestimmt.

12. Gesung. zum Ausgange: Wir  
 danken dir Gott für und für ꝛc.

XXI.

Unter wählenden Gottesdienste hielten  
 vor allen Kirchthüren die darzu comman-  
 dirten jungen Bürger Wachte, und gaben  
 zugleich

VIXX

C

zugleich mit auf die, zu Einsammlung der Collecte für das Waisenhaus zu Altenburg vor die Kirchthüren ausgestellt. 7 Bescken genaue Achtung.

XXII.

Nach geendigten Gottesdienste wurden die Kinder, welche communiciret hatten, u. zwar vorerst die Mägdgen von ihren Führern, die Knaben aber von ihren 2. Marschällen, welche währenden Gottesdienst in denen bey dem Altar befindlichen Gitterstühlen sich aufgehalten, aus der Kirche über den Marckt, durch die große Schloßgasse, u. zwar erstere bis in die Mägdgen- letztere aber bis in die Knaben Schule, eben wieder den Weg, wie sie ausgegangen, gebracht, die ledigen Weibs- und Manns-Personen aber, jegliche von ihren Marschällen bis in das Haus, in welchem sie sich zuvor versamlet gehabt, begleitet.

XXIII.

Beym Ausgang aus der Kirchen hörte man von dem Stadt-Thurme mit 2. Chören Pauken und Trompeten blasen, und hatten sich der Herr Kreis-Amtmann, nebst dem gesamtten Raths-Collegio, um diesen Zug zu beaugenscheinigen, sogleich nach vollendeten Gottesdienst aufs Rathhaus begeben.

XXIV.

## XXIV.

Der Vormittagl. Gottesdienst in Fürstl. Schloßkirche, welcher nach 8. Uhr seinen Anfang nahm, wurde nach hoher Vorschrift eben so mit Singen, Beten und Verlesen wie S. 20. bey der Stadt angezeigt, Gott zu Lob bis nach 11. Uhr verrichtet, nur daß vor des

I. zum Anfang musicirten Kyrie, der Choral: Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, und 6. die Music, das Lied: Ich danke Gott in Ewigkeit, gesungen wurde.

Ueber den gnädigst vorgeschriebenen Text hatte der Hof Collabor. zum

Prael. Jes. 45, 17. Israel wird von dem Herrn erlöset.

Exord. Jerem. 19. 11. Ich weiß wohl Gedanken des Friedes.

Th. Des wunderbaren Gottes Friedens Gedanken über die sündigen Menschen solche enthalten

I. Eine heilsame Züchtigung,

II. Eine darauf folgende herrliche Erlösung.

Appl. Apocal. 3, 19. welchen züchtige ich genommen.

Hiermit war also der Vormittags-Gottesdienst, welcher in der Stadt bishalb 1. Uhr gewähret, Gott zu Lob, wohlvolbracht.

Beÿ dem Nachmittags = Gottesdienst, welcher ohne Proceſſion, wie Vormittags geſchehen, ohne, daß auſer denen hieſigen die Kinder und ledigen Weibs-Personen von dem Jiliale Saasa, Cränze auf denen Häuptern tragend, paarweis, wie ſie auch allda bey ihren Vormittäglichen Gottesdienst gethan, in die Stadt-Kirche kamen, nach 3. mahligen Geläute, jedesmahl eine Viertel Stunde lang mit allen Glocken, um 2. Uhr angienß, wurde es, hoher Verordnung zu Folge, also gehalten:

1. Geſ. Nun dancket all u. bringet ic.
2. Verſ. Der 147. Psalm mit den Nuzanwendungen
3. Muſicirt mit Fleute Travers, kleinen Oboen und Violinen, nach dem zur Predigt gnädigſt vorgeschriebenen Text eingerichtet:

Recit Er, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerley Weiße. Der Herr ſey mit euch!

Tutti.

Nun dancket alle Gott, der groſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleibe

terleibe an lebendig erhält. Er thut uns alles guts.  
Er gebe uns ein fröhliches Herz, und verleibe uns  
immerdar Friede.

Recit. Bau Seele einen Dankaltar,  
Wie Gideon dem Herren,  
Weil Elend und Gefahr  
Aus unsern Gränzen weichen müssen.  
Er hat uns aus der Angst gerissen;  
Er weiß zu rechter Zeit,  
In Angst und Traurigkeit,  
Mit lauter Liebesblicken,  
Die müden Seelen zu erquickten.

## Aria.

Gott! du läßt uns nicht verderben,  
Du sprichst: Friede sey mit dir!  
Du willst uns mit Ruhe segnen,  
Und mit Gnad und Heil begegnen;  
Du sprichst: Du wirst nun nicht sterben,  
Nimm den Friedenskuß von mir. Da Capo.

Recit. O Seele! denke nur  
Du hast nun in sechs Jahren,  
In Krieg, in Theurung und in vieler Noth,  
Dennoch von Gott  
Viel Proben seiner Treu erfahren.  
Wer half dir deine Noth ertragen?  
Mußt du nicht sagen:  
Das war mein Gott?  
Hättest du denn wohl geglaubt,  
Daß Krieg und Angst und Streit  
So bald ein Ende nehmen könnte?  
Daß so behende  
Das Schwert, das uns den Frieden raubt,  
Zerbricht? Drum jauchze heut!

Duetto.

Duetto.

Sprich, mein Vater! sprich zu mir:  
 Friede, Friede sey mit dir!  
 Sage zu dem ganzen Lande,  
 Sage zu dem Friedenstein,  
 Sage doch zu jedem Stande:  
 Friede soll nun bey dir seyn.

Da Capo.

Tutti. wird wiederholet:

Nun danket alle Gott 2c.

4. Ges. Herr Jesu Christ dich zu uns  
 wend 2c.

5. Gepred. Von dem Herrn Archidiacon.  
 M. Altwein über Richt. 6, 24. da bauete  
 Gideon 2 der Herr des Friedens.

Prael. Psalm 126, 3. der Herr hat großes  
 2 wir frölich.

Exord. 2. Sam. 20, 19. Ich bin eine 2 die  
 Stadt tödten.

Th. Das rechte Wohlverhalten einer fried-  
 samen und getreuen Stadt, welcher der  
 Herr den lieben Frieden schenket;  
 es beweiset sich, wenn man

I. Den Geber des Friedens erkennet und ihm  
 dancket,

II. Zu ihm recht andächtig und ernstlich betet,

III. Ihm künftig allezeit gehorchet und treulich  
 folget.

Nutz-Anwendung. Ein jeder frommer Einwoh-  
 ner in unsrer lieben Stadt wete heute vor den  
 Friedens-Altar, und bringe Gott ein ihm ge-  
 fälliges Danck-Opfer, und bete ernstlich vor  
 den Lehr-Wehr- und Nährstand 2c. Gott gieb  
 Fried

Fried in deinem Lande, Glück und Heil zu allem Stande.

Nach der Predigt wurde das besondere Friedens-Dankgebeth verlesen, das B. U. laut gesprochen, und mit einer Wünsche geschlossen.

6. Musicirt mit Violinen, 2. Fagott, 2. Grand Oboen, Trompeten u. Pauken.

Tutti.

Wie theuer ist deine Güte, Gott! daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

Recit. Auf, auf, mein Herz und mein Gemüthe!  
Und preise deines Gottes Güte,  
Die nun und ewig währt,  
Die alles hat zu geben,  
Was man im ganzen Leben,  
Zum Frieden wünschet und begehrt.

Aria.

Großer Gott! Ruh, Fried und Segen  
Eriest von deiner milden Hand.  
Tausend, tausendmal sey dir,  
Freuer Vater! Dank dafür,  
Was du bisher allerwegen  
Uns so reichlich zugewand. Da Capo!

Recit. Ach laß, o starker Zebaoth!  
Uns fernerhin gesegnet seyn,  
Und decke uns mit deiner Gnaden Flügel,  
Die unser Schutz und Siegel,  
E 4 Und

Und schenk uns deinen Schein,  
 So laß ein gläubger Christ,  
 Dir, Gott! zu Preis und Ehren,  
 Auch künftighin,  
 Mit dankbesiznen Sinn,  
 Ein frohes Halleluja hören.

Aria.

Danken und Loben  
 Sollen die Proben  
 Deiner Getreuen, Herr Zebaoth! seyn.  
 Jauchzen und Singen  
 Wollen wir bringen  
 Lasse nur ferner dein Erbe gedeihn. Da Capo.

Choral.

Wir bitten deine Güte ꝛ. No. 958. v. 7. 8.

7. Inton. Gott gieb Fried ꝛ. und her-  
 nach die Friedens- Collecte und der  
 Segen.

8. Ges. Sey Lob u. Preis mit Ehren ꝛ.

XXVI.

In Fürstl. Schloßkirche wurde glei-  
 chergestalt, nach vorhergegangenen 3. mah-  
 ligen Lauten mit allen Glocken, jedesmahl  
 eine Viertelstunde lang, der Gottesdienst  
 um 2. Uhr angefangen, und alles vorher  
 beschrieb ne beobachtet, nur vor die Music  
 sub No. 3. der Choral: Lobe Gott in  
 deinem Herzen ꝛ. und No. 6.  
 Ach bleib mit deiner Gnade ꝛ.  
 gesungen.

Die

Die Predigt verrichtete abermahls  
der Hof-Collabor. über den nemlichen  
gnädigst vorgeschriebenen Text Richt. 6, 24.

Prael. Joh. 20, v. 19. 21. 26. Friede sey mit euch.  
Exord: Psalm 50, 14. opfere Gott Danck.

Th. Der schuldige Danck, den errettete See-  
len ihrem Gott opfern,

I. Was sie hierzu bewegt,

II. Worinnen solcher Danck eigentlich bestehet.

Appl. Psalm 95, 6. Kommt, laßt uns anbeten  
= uns gemacht hat.

## XXVII.

Kan nicht unberührt bleiben, daß in  
denen zur Collecte ausgestellt gewesenen  
Becken vor denen Kirchthüren, und auch  
in denen Cymbel-Säcklein, eine beträchtli-  
che Summe Geldes diesen Tag über einge-  
legt worden.

## XXIX.

An diesem Freuden-vollen Festtage  
Abends legten noch verschiedene ihre Freu-  
dens-Bezeugungen durch mancherley Er-  
leuchtungen an den Tag. Denn es zeigte  
sich

1. In des Stadt-Wachmeister Herings Be-  
haußung an der Amtsgasse, vorne heraus in dem ei-  
nen Fenster, eine Pyramide, in welcher der Kasten  
Noah, oben darüber aber eine Taube mit dem  
Oelzweig, die Uberschrift führte:

In Pace redit.

In den Eckfenster an der Marctzgasse an, eine Ehren-Säule, darauf ein Engel mit der Trompete blasend: Pax Imper. Rom. Darunter ein Lorberzweig, auf welchem die Worte:

Praesente Patriae Patre quique civium quiete.  
Mitten in der Säule:

Der Krieg ist nun zu End, der edle Friede da,  
Drum rufe wer da kan: Vivat Victoria,  
Vivat Friederich III.

Zur rechten Seite an der Säulen lehrend, des Herzogs Brustbild, zur linken aber das Fürstliche Wappen.

In dem 3ten Fenster um die Ecke in die Marctzgasse herein, eine Pyramide, in welcher eine blühende Aloe, mit der Überschrift:

Sero sed eo praestantior.

2. In eben diesem Hause neben an wohnend, bey einem Weisgerber, Johann Michael Geier, eine Pyramide mit Wolcken umgeben, darinnen das Auge Gottes strahlet. Aus denen Wolcken hält eine Hand auf der rechten Seiten das Herrschaffliche Wappen, auf der linken ein Schild, in welchem: Oculus domini vidit omnia, darunter ein Engel, mit der Trompete blasend:

Friede, Friede.

3. Unten an der Ecken der Kreuzgasse bey einem Schumacher, Johann Daniel Trillhose, in dem ersten Fenster: Zwei Palmzweige, oben darüber der Fürstenhuth, in denen Palmzweigen:

Vivat Friederich, Herzog zu Sachsen.

Unten darunter:

Gott hat den gecrönt mit Heil, den wir Kan  
des Vater nennen,

Weil

Weil durch dessen theure Huld wir anjeho  
 feiern können  
 Heut ein Danck- und Frieden- Fest, unserm  
 grossen Gott zu Ehren,  
 Unserm theuren Friederich lassen wir ein  
 Vivat hören.

In dem andern Fenster: Zwey Palmzweige,  
 in selbigen die aufgehende Sonne und drey Hän-  
 de, die sich mit einander vereinigen. Unter dens-  
 selben drey zusammentammende Herzen, unter  
 solchen ein grüner Raafen, oben darüber:

Jehovah soll unser Friede seyn,  
 Haltet Glauben und Treue.

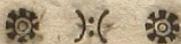
In dem dritten Fenster, ein geharnischter Mann  
 mit einem Schilde, der den Krieg anzeigt, um sich  
 her Canonen, Fahnen und Trommeln hat, und  
 mit einem Säbel nach einer Jungfer, die den Frie-  
 den vorstellet, hauen will. Die Jungfer hat ein  
 Horn, aus welchem sie vielerlei Früchte schüttet.  
 Oben über beiden ein Engel schwebend, der die  
 Jungfer mit einem Kranze cronet, und mit der an-  
 dern Hand dem Manne den Säbel hält. Unter  
 dem Manne steht:

Krieg verzehret.

Unter der Jungfer aber:

Friede ernähret.

4. Im ersten Hause oben am Markte bey dem  
 Radler, Johann Gottfried Armon, in den ersten  
 Fenster eine Pyramide, oben an der Spitze, der  
 Fürstenthuth, darüber: Vivat Friederich, Herzog  
 zu Sachsen. In der Mitten des Herzogs Brust-  
 Bild, auf jeder Seite eine Statue, davon die auf  
 der



der rechten den Fürstenhuth, die auf der lincken aber das Scepter hält. Unten darunter steht das Herzogliche Wappen.

In den andern Fenster, aus einer Wolcken ein Arm, der über die Fürstl. Residenz die leuchtende Sonne hält, oben darüber: Der Herr ist Sonn und Schild. Die Residenz ist mit vielen grünen Eeder-Bäumen umgeben, mitten in denen Bäumen steht: Vivat Friedenstein. Unter denen Bäumen: So wachsen die Sachsen.

In den 2ten Fenster, das Eisenbergische Stadt-Wappen in Palmbäumen, davon der eine geknickt, das zeitlich gedrückt gewesene, der andere aber aufrecht stehend, das wieder aufgerichtete Eisenberg vorstellet. Worüber oben:

Unsern Stadt-Rath und Regenten,  
Wird Gott seinen Engel senden.

Die an seinen Wort arbeiten

Steh er gleichfalls auch zur Seiten.

Ganz unten aber:

Gott erhalte Fried in deinen Land,  
Glück und Heil zu allen Stand.

Vivat Eisenberg.

5. Auf der Steinstraße im Eckhause an der Leipziger Gasse, in der mittlern Etage bey einem Radler, Johann Gottlieb Zeune, in den einen Fenster ein Engel aus denen Wolcken fliegend darbey: Ich blasse mit Trommeten Halle,

Daß Friede sey wohl überalle.

Neben an kommt eine Hand aus denen Wolcken, neben der Hand das Auge Gottes mit der Schrift:

Hier ist die rechte Gottes Hand,

Bringt Friede in das ganze Land.

In



In den andern Fenster der Churbuth, darinnen:  
Vivat es lebe Friederich.

mit einen Palmzweige umgeben, worunter die  
Worte: Herr laß um unsers Friedrichs Throne,  
Dir zum Preis und Ihm zum Lohne,  
Lauter Heil und Segen blühn.

6. In eben diesen Hauße unten bey einen Zeug-  
macher, Christian Friedrich Böhmen, nur in ei-  
nen Fenster der Churbuth, darunter die Buchsta-  
ben: F. L. D. S. verzogen, Vivat.

Dann: Jauchze du Tochter Zion, rufe Israeß  
freue dich und sey fröhlich von ganzen Herzen/  
du Tochter Jerusalem, denn der Herr hat  
deine Strafe weggenommen und deine Fein-  
de abgewendet. Der Herr, der König Isra-  
el ist bey dir, daß du dich für keinen Unglück  
mehr fürchten darfst. Zephan. 3. v. 14. 15.

7. Bey dem Hoff- Apotheker Herr Johann  
Christian Weisen in den Bogen Fenster:

a) Die Sonne in ihren völligen Strahlen mit  
Wolcken umgeben.

b) Aus denen Wolcken eine Hand, welche über  
die untenstehenden 3. Potentaten Palmzweige aus-  
streuet.

c) Ein Engel aus den Wolcken fliegend, wel-  
cher eine Trompete und die Worte verkündiget:  
Friede, Friede.

d) Die 3. Potentaten, als der König von Preu-  
sen zur rechten, die Königin von Ungarn in der  
Mitten, und der König von Pohlen zur linken  
Hand, stehen in einen Triangel und greisfer nach  
denen von Himmel fallenden Palmzweigen.

e) Vers



c) Verschiedene Kriegs-Rüstungen, worauf  
jetzgenannte 3. Potentaten stunden, mit der Bey-  
schrift: Schild, Schwert und Spieß legt nun  
bey Seite,

Wir gehn als Freunde aus den Streite.  
Unten in Abschnitte:

Da diese nun vereinigt seyn,  
Triffte unser stetes Wünschen ein.

In den kleinen Laden-Fenster nach der Haus-  
thür zu der Fürstenthuth, Unter solchen des Her-  
zogs und der Herzogin verzogner Nahme,

F. L. D. H. Z. S. mit der Schrift:

Gott gieb Fried in deinen Lande,  
Glück und Heil zu allen Stande.

XXIX.

Abends um 8. Uhr versammelten  
sich sämtliche Gymnasiasten nebst denen  
Stadt-Musicanten in der Schulen. Von  
da sie bey angebranten Fackeln unter Be-  
gleitung 8. Mann von der Stadtwache,  
welche auf beyden Seiten hergiengen. mit  
Trompeten, Paucken, Oboen und Fagott  
auszogen.

XXX.

Oben erwehnte 2. Führer, welche  
des Vormittags vor denen Mägdgens vor-  
ausgegangen, giengen jetzt auch, jeder mit  
den bloßen Degen in der rechten Hand, zu-  
erst, nach diesen die beyden Marschälle,  
welche früh vor der Schule hergangen in  
schon

schon beschriebener Zierde, dann die Musi-  
canten und sämtliche Gymnasiasten.  
Sie kamen von der Schule die Amtsgasse  
herunter, giengen linker Hand die Markt-  
gasse hinein, durch die Kreuzgasse, die gro-  
ße Schloßgasse hervor in die Leichgasse, bey  
der Superintendur vorbei, zwischen der  
Kirchen und Rathhaus hervor, mitten auf  
den Markt, allwo von dem dermahligen  
Präfecto Chori, Johann Gottfried Zeid-  
ler, nachstehende wohlgesetzte Music mit  
Trompeten, Pauken, Violinen, Oboen,  
Fagott und Bässen aufgeführt wurde.

Tutti.

Erfreue dich Eisenberg heute von Herzen,  
Auf! zünde dem Höchsten aus Schuldigkeit  
Kerzen

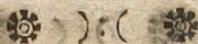
Danckens und Frolockens an.

Erhebe die Vorsicht mit thönenden Schalle,  
Denn diese begeistert und rühret uns alle.

Jauchze wer nur jauchzen kan. D. C.

Recit. Warum? ach hört doch, was erschallt?  
Es ist nunmehr in der Welt  
Der schon vorlängst gewünschte Friede hergestellt.  
Ein Wort, so lauter Lust und Freuden,  
Erweckt nach vielen Ungemach und Leiden.  
Nicht weniger ist unsre Brust entzückt,  
Da höchster Vorsicht weißes Fügen  
Uns heut das Friedens-Fest,  
Gesund und wohl begehren läßt.

Wie?



Wie? sollte wohl die schuldige Dankbegierde  
schweigen?

Nein, nein, sie soll dabey  
Aus Ehrfurchtsvollen Trieben zeigen  
Wie rührungsvoll der Tag ihr sey.

Aria.

Weisheit! dein so helber Schein  
Soll zum loben uns bereiten.  
Rühret euch gespannte Saiten,  
Stimmt zum Hallelujah ein.  
Wann aus eines jeden Herz  
Noch zuvor erst himmelwärts  
Aechte Wünsche sind geflogen. D. C.

Recit. Wohlan! ihr Andachts-Flammen  
Schlagt feuriger zusammen  
Steigt bis am Sternen-Vol.  
Bringt vor der Völcker-Könige  
Den Landes-Vater Friedrich  
Heil, Segen, Fürstlich Wohl  
Und täglich neues Glück  
Erwünscht zurücke.  
Laß unsre Landes-Sonne,  
O Höchster! stets in vollen Glanze stehn  
Und erst sehr späte untergehn.

Chor.

O gütigster Himmel laß blühen und wachsen  
Den theuersten Friedrich, das ganze Haus  
Sachsen.

Recit. Und da du denn in diesen Stunden  
Mein Eisenberg! dich fest verbunden  
Die Wunder Gottes zu erheben

Die

Die er gar sonderlich an dir gethan  
Sang heut noch von denselben an  
Sing mit mir ihm so Lob als Danck zu geben.

Chor.

Nun dancket alle Gott, alle 3. Verse.

Und denn mit Zincken, Posaunen, Oboen  
und Fagotts

Guldner Fried uns sehr ergöset zc.

Nach dessen Endigung zogen

XXXI.

Die Gymnastasten vom Markte mit  
Music gegen 10. Uhr in voriger Ordnung  
durch die Amts- Gasse wieder zurück in die  
Schule, von da sie stille nach Hause gien-  
gen. Also wurde

XXXII.

Auf obbeschriebene Art die Bege-  
hung des dem Höchsten zu gebührenden  
Lob angeordneten Friedens- Danck- Fests  
beschlossen. Wie denn überhaupt diesen  
Tag über nicht der geringste Exceß, noch  
sonst ein unchristliches Betragen vorge-  
gangen, sondern vielmehr dieser ganze  
Sonntag mit verschiedenen Lobes- Erhe-  
bungen in aller Stille geendiget wurde.  
Ware nun

XXXIII.

Der dem Herrn gewidmete Feiertag

D

tag in der Stille geendet, so wurden die folgenden Tage mit mancherlei vergönten leiblichen Ergößlichkeiten zugebracht. Denn Montags den 17ten April lieffe sich alsbald bei frühen Morgen und zwar schon gegen 5. Uhr überall ein starckes Freuden-Schiessen hören. Es schoß wer schiessen konte, solches dauerte den ganzen Tag durch in die späte Nacht, biß kein Körngen Pulver mehr vorhanden noch aufzubrinaen war. Und obschon dergleichen Schiessen zu anderer Zeit, absonderlich in einer Stadt vorzunehmen, niemanden erlaubt, so ware doch vorjekt Freudenschüsse zu thu i jeden vergönnt. Worbei die allein weise Vorsehung des wunderthätigen Gottes nicht sattfam kan gepriesen werden, daß sie allen zu besorgenden Schaden und Unglück von menschlichen Gliedmaßen und Häusern so gar gnädiglich abgewendet.

## XXXIV.

Vormittags gegen 10. Uhr wurde unter vielen Freudens-Bezeugen eine 3. spännigte grüne Tanne, welche durch die Musicanten vor dem Steinthore mit Trompeten blasen abgehohlet, durch die Steinstraße auf den Markt gebracht. Die Zimmermeister und Gesellen mit noch andern

andern Tagelöhnern trugen solche auf den Achseln. Der Jungmeister Johann Christian Theil, ritt auf solcher und hatte die Zimmer-Axt auf der Schulter. So bald die Tanne auf einige Bäncke und Böcke niedergelegt, kamen die Jungfern und Mäadgens zahlreich und banden viele schöne Bänder an die Aeste, desgleichen an den Gipfel eine kleine Fahne. Man richtete solche unter wählenden Trompeten, Paucken und Schiessen aus grossen und kleinen Gewehr, mitten auf den Marckt gerade in die Höhe. Nach diesen wurde vor den Steinthor mitten auf den Platz ebenermassen eine grüne Tanne mit Schnupftüchern und Bändern behängt, von den Zimmer-Handwerck gesetzt, unter welcher nachher die Vorstädter- und Tagelöhners Söhne und Töchter tanzten.

XXXV.

Wählender Zeit versamlerte sich die hiesige löbliche Schützen-Compagnie im Rathhaus, die ledigen Manns-Personen aber wieder in des Messerschmidt Treudels Hause am Steinthor, allerseits mit Ober- und Untergewehr und hatten weiß- und rothe Couquarten auf denen Hüchen. Als sie sich vor dem Hause aufgestellt und der hiesige Stadt-Commendant, Herr

C 2

Obrist

Obrist Freiherr von Schmerzing vor ihnen vorbei nach der LannEcke ritten, präsentirten sie das Gewehr.

XXXVI.

Erwehnte löbliche Schützen-Compagnie welche von den Herrn Commendanten durch den Stadt-Wachtmeister sich Erlaubnis erbeten, solche auch ohne den mindesten Widerspruch erhalten, mit klingenden Spiel und fliegender Fahne auszuziehen und ihr Schieshaus, welches sie währenden Krieges verlassen, wieder von neuen in Besitz zu nehmen, zogen mit Trompeten und Pauken vom Markt die Steinstraße hinunter, linker Hand in die lange Gasse, (hier schlossen sich sogleich die ledigen Manns-Personen an,) allwo sie bei dem Vice-Hauptmann Johann Michael Neubauer, den zuletzt gewordenen Vogelkönig Johann Christoph Kanoth, welcher von denen besonders darzu erbetenen 2. Marschällen, die Tages vorher vor denen Knaben und der Schule gegangen, in die Mitte genommen, abholten.

Sie zogen aus der langen Gasse, durch die kleine in die große Schloßgasse auf den Markt vor das Rathhaus. Die auf selbigen in Verwahrung seyende Bürger-Fahne,

Fahne, welche der Schützen Hauptleute Weiber oben an der Spizen mit guten reichen Bändern bebunden, wurde unter Trompeten, Pauken und Röhren des Spiels, auch stetigen Schiessen herbeigebracht. Nunmehr geschähe

XXXVII.

Der Auszug also:

Der Stadt-Wachtmeister Hering gieng voraus, dem folgten:

Zwei Führer, die Tages zuvor die Mägden geführt hatten, mit bloßen Deggen in der Hand,

Die Musicanten,

Der Vice-Hauptmann,

Der Vogel-König mit den übergehängten silbernen Compagnie-Schildern von berührten 2. Marschällen geführt.

Wieder 2. Marschälle,

Die Schützen-Compagnie in 3. Zügen,

Noch 2. Marschälle, und dann

Die ledigen Manns-Personen, auch in 3. Zügen.

Der Zug gieng vom Rathhaus über den Markt bei der Tanne vorbei, zwischen der Kirchen und Rathhaus nach des Herrn Obristen von Schmerzing, beim Hofstracteur, Herrn Johann Christoph Pforr Logie, vor welchem mit der Fahne salutiret

D 3

ret

ret wurde, um den dasigen Brunnen herum, durch die Teichgasse und Steinstraße zum Thor hinaus nach den Schieshaus zu, allwo man die bey sich habenden Insignia eine zeitlang niederlegte und feuerte.

Gegen 1. Uhr des Nachmittags erfolgte der Rückmarsch in obgemeldter Ordnung, und da sie wieder auf den Marckt vor das Rathhaus gezogen, wurde die Gesundheit

des Durchl. Landes-Fürsten,  
 - Herrn Obristen von Schmerzing,  
 E. E. Stadt-Raths, und dann  
 Einer ganzen wohlhlöbl. Bürgerschaft,  
 von den Stadt-Wachtmeister unter bei jeder Gesundheit gegebenen Salve aus Büchsen, Flinten, Pistolen, u. d. g. Trompeten, Paucken und Schwencen der Fahne, getruncken, sodann die Fahne wieder auf das Rathhaus in Verwahrung gebracht. Da dieses vorbei, wurden

XXXIIX.

Die Kinder beiderlei Geschlechts, welche sich in der Mägdgen Schulen mit einander versammlet, aus selbiger von denen Marschällen mit Trompeten und Paucken unter die auf dem Marckt errichtete Tanne abgehohlet. Sie führten einander paar und paar und tanzten unter solcher  
 etliche

etliche Stunden. Währenden Tanzen steckten die Mägdgen denen Knaben Bänder und Schnupftücher auf die Achseln, diese aber beschenkten jene mit ordinairen auch gebrannten Mandelkernen und Rosinen.

E. C. Stadt-Rath lieffe Semmeln unter sie ausschleien, hatte auch 1. Faß Bier zum trincken aus den Rathskeller hergeben lassen. Nachdem

XXXIX.

Der Hr. Obrist von Schmerzing von der Tann-Ecke, allwo sie bey Ihro Fürstl. Durchl. den allda residirenden Durchl. Prinz Hr. Johann Adolph H. S. S. 10. Mittags zu Tafel gewesen, gegen 4. Uhr wieder nach Hanse kamen, bemüheten sie sich auf den Marckt an die Stadt-Apotheke, um die sich vergnügt bezeigenden Kinder zu besehen. Da denn solche unter abermahliger Anführung des Stadtwachtmeisters mit ihren Musicanten auf erwehnten Herrn Obristen paarweis zugiengen, und eine Bouteille Wein präsentirten.

Im übrigen hielte das Tanzen der Kinder an so lange das Faß Bier währete und bis gegen 7. Uhr.

XL.

Bev anbrechenden Abend waren alle,  
vori-

vorigen Tages erschienene und oben S. 28. angemerkten Erleuchtungen wieder zu sehen. Ueber diese zeigte sich noch

Bey dem Hof- Factor Herr Johann Michael Herrmann auf dem Markte in den einen Fenster zwey Engel mit Friedenszeichen, worüber eine fliegende Schrift und zu lesen

Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden u. den Menschen ein Wohlgefallen.

In den 2. Fenster ein Altar mit einem Opfer, worunter Gideon, geharnischt kniend, mit aufgehobenen Händen gen Himmel sehend, Gott danket, darüber: Richt. 6, 24. da bauete Gideon einen Altar und hieß ihn der Herr des Friedens.

In den 3ten Jhro Hochfl. Durchl. unser gnädigster Landes Vater in Brustbild, über welchen Vivat Friederich III. H. Z. S. J. C. et B.

In dem 4ten Jhro Hochfl. Durchl. unsre gnädigste Landes Mutter im Brustbilde, über welcher Vivat Louisa Dorothea H. Z. S. J. C. et B.

In dem 5ten das Schloß Friedenstein nebst der Stadt Gotha, darüber stund: Jes. 37, 35. Denn ich will diese Stadt schützen, daß ich ihr aushelfe um meinerwillen und um meines Dieners Davids willen.

XLI.

Diesen Abend tanzte die Schützen-Compagnie im Rathskeller, das ledige Volck aber in dem Gasthof zum rothen Löwen in 2. Stuben.

XLII.

## XLII.

Dienstags den 12. April zogen auf Veranhalten des Stadtwachtmeisters Nachmittags gegen 2. Uhr die ledigen Personen beiderley Geschlechts, zugleich mit denen Knaben und Mägden paar und paar auf die TannEck. Erstere versamleten sich in den Eckhause an der Steinstrafe, dem Nadler Ammon zugehörig, letztere aber in der Mägden Schule.

Voraus gieng der Stadtwachtmeister, oft berührte 2. große Marschälle mit ihren rothen Federhüten, sodann die Musicanten mit Trompeten und Paucken, hierauf die übrigen 4. Marschälle vor denen ledigen Personen, und endlich die Knaben und Mägden.

## XLIII.

Der Zug gieng wieder wie vorigen Tages vor den Logie des Herrn Obristen vorbei, von da durch die Teichgasse, die Stein-Strafe hinunter, zum Thore hinaus und über die Gebind nach TannEck.

## XLIV.

Vor dem Schloßhof stellte man sich wieder in Ordnung und zog sodann in selbigen ein.

Einige junge Pürsche truncken unter Trompeten und Paucken des allda residire-

renden Durchl. Prinzens hohes Wohlseyn. Hierauf wurde mitten im Hof ein Kreis geschlossen, in dessen Mitten die Musicanten von sämtlichen Marschällen umgeben, stunden, worauf zuerst eine Zeitlang die Kleinen, hernach auch die Großen vor dem Durchl. Prinz tanzten.

Hochdieselben bezeigten sich hierüber überaus gnädig, liesen auch dem jungen Volk und Kindern einige Goldstücke zu anzuwendender Ergözung darreichen.

## XLV.

Nach einen über 1. Stunde lang gedauerten Aufenthalt und nachdem noch einige Gläser auf des Prinzen Gesundheit ausgeleeret und weggeworfen waren, zogen sie in voriger Ordnung um den Hof herum, zum Thor hinaus und wieder nach der Stadt zu.

In der Vorstadt stellten sie sich wieder in Ordnung und zogen bis an das Stein Thor, vor welchen sie das sich versamlet gehabte Zimmer-Handwerk mit in den Zug nahmen.

Dessen Meister, an der Zahl 10. hatten die Aerte, die 8. Gesellen aber die Winkel-Eisen auf denen Schultern und war der Zug durch das Thor, die Steinstrafe herauf, folgender:

Zuerst

Zuerst kamen paarweis die Kinder, unter Aufführung des Stadtwachmeisters, dann die erstern Marschälle mit denen Musicanten, ferner das Zimmerhandwerck und endlich die ledigen Personen alle auch paar und paar.

## XLVI.

Als sie mitten auf den Markt unter die Tanne kamen, die Zimmerleute ihre Aeste und Winckel-Eisen eingehauen, bestieg einer von denen Gesellen, Johann Michael Gaudes, 42. Jahr alt, nach Handwercks Gebrauch die in lichten 36. Ellen hoch gewesene Tanne.

Er kam glücklich hinan, und sobald er aufrecht auf die Aeste getreten, und nur ein wenig respiriret, fieng er an vernehmlich zu reden:

## Das walt Gott!

Schutz und Fried im Lande, Heil in unserm Stande ist ja Herr Christ dein Seegen. Mitten unter den Feinden errettest du die Deinen in dir ist Kraft und Leben.

Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit hast du uns Herr gegeben, gut Gesetz darneben, es kan alles wohl bestehn. Herr seegne Kirch und Schul, Haushaltung und Rathstuhl, schütze, laß blühen und wachsen das Fürstliche Haus zu Sachsen. Nur dir, ;: ;: Herr Christ lobsingn wir. Denn

Denn der Herr ist nun noch nimmer nicht von seinen Volk geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen Theil und Frieden. Mit Mutter Händen leitet er die Seinen stetig hin und her, gebt unserm Gott die Ehre.

Nach Sprechung dieser Worte entkleidete er die mit vielen Bändern geziert gewesene Lanne und bandte eins nach den andern von selbiger ab, daß nur ein paar, nebst der Fahne an den Gipfel blieben. Er ließe eine Schnur herunter, an welche eine Bouteille Wein angebunden und von ihm in die Höhe gezogen wurde. So bald er solche in die Hand genommen, lies er sich wieder also vernehmen:

So wollen wir denn bey diesen lieben Friedens = Fest ein frohes Vivat ausrufen, und allen den zeitlichen und ewigen Frieden, auch Glück, Heil und Segen anwünschen und die Gesundheit trincken.

Vivat! es lebe unsre Durchl. Fürstl. gnädigste Landes = Herrschaft, Durchl. Prinzen und Prinzessin. Vivat.

Es lebe unser Herr Oberauffseher, Herr Graf v. Werther Vivat!

Es lebe der Herr Obriste von Schmerzing und alle Hochadeliche in unsern Eisenberg Vivat!

Es lebe ein Hochfürstl. Kreis = Amt Vivat!

Es lebe E. E. und wohlweiser Stadt = Rath Vivat!

Es

Es lebe eine löbliche Bürgerschaft Vivat!

Es leben alle, die sich in unsern lieben Eisenberg aufhalten; es leben alle Hohe und Niedrige, alle Reiche und Arme, Grose und Kleine Vivat!

Bei einer jeden Gesundheit wurde eine Intrade mit Trompeten und Pauken gehört.

Nachdem die Gesundheit getruncken, sagte er weiter:

Ich bedanckemich bei allen, die diesen Bau so schön formiret und mit schöner Livrey geziert. Wir wollen nochmals Gott zu Ehren anstimmen und singen:

Nun dancket alle Gott ic.

Der Stadtwachtmeister stimmte an und jedermänniglich, Groß und Klein, sunge unter anhaltenden Trompeten und Pauken andächtig mit.

Sobald

XLVII.

Dieser Gesang zu Ende, stieg er ohne den geringsten Schaden zu nehmen, wieder herunter. Er gieng auf das Rathhaus allwo E. E. Stadt-Rath sich befand, diese Begebenheiten mit angesehen, und dem Zimmer-Gesellen ein Douceur gaben, ein gleiches erhielt er auch von denen unten auf dem Markt stehenden Volk, weni

weniger nicht in denen am Marckt befindlichen Häusern. Vorauf die Musicanten das Zimmer-Handwerk, welche ihre Aerte und Winckeleisen mit denen von der Tanne abgenommenen Bändern bebunden, Gaudes aber ein ganz Gebenge um den Leib gleich einem Ordens-Band trug und von 2. Meistern in der Mitten geführet wurde, durch die Stein-Strasse bis vor das Thor brachten.

## XLIX.

Eben dieser genennte Zimmer-Gefelle bestieg nun auch die Tanne zuvor mitten auf den Plaze errichtete Tanne, und nahm von solcher die Schnupftücher, die Bänder aber lies er hangen.

## XLIX.

Die Kinder in der Stadt, bekamen jetzt wieder ein Faß Bier und tanzten unter der Tanne auf dem Marckt, bis es Nacht war; das ledige Volck aber wieder im Gasthof zum rothen Löwen. Ein an die Tanne gemachtes Feuer-Kad wurde gegen 9. Uhr abgebrannt und damit alle Solennitäten und Ergötzlichkeiten geendet. Es kan

Zum

L.

Zum Schluß nicht ohnerinnert bleiben, das eine wohlthöbl. Bürgerschaft aus freudiger Danckbegierde dem Höchsten zu Ehren seinen Tempel, überdies auch dessen Diener, vom größten bis zum kleinsten, sowohl in der Stadt als auch im Schloß; in gleichen die Lehrenden in beiderley Schulen bekleidet u. reichlich beschenkt. Welches der reiche Seegens Herr an ihnen und denen lieben Jhrigen in den allerreichsten Maasse zeitlich und ewig vergelten wolle.

Nächstdem lassen noch, weil wegen Kürze der Zeit, es nicht zum Friedensfest hat können fertig werden, die Gemeinde Cursdorf ein paar ganz neue silberne Cymbel-Säcklein;

Die ledigen Manns-Personen aber einen Engel, welcher an statt des zeitherigen wandkenden Taufisches das Taufbecken halten soll, und auf und nieder gezogen werden kan, zusamt einen neuen zinnernen Taufbecken, auf ihre Kosten fertigen. Bendes soll noch vor denen instehenden heil. Pfingst-Feiertagen zu Stande kommen und in die Stadt-Kirchen gebracht werden.

Der



Der allein gute Gott erhalte inmit-  
telst nach seiner erbarmenden Gnade un-  
sern Durchl. regierenden hochtheure-  
sten Landes-Vater, gnädigsten Für-  
sten und Herrn nebst den ganzen Chur-  
und Fürstlichen Hauß zu Sachsen  
bey aller hochfürstlichen Seelen- und Lei-  
bes-Wohlfährigkeit bis auf die aller spä-  
testen Zeiten, und lasse in Höchst Dero-  
selben gesammten Fürstenthümern Güte  
und Treue einander begegnen, Gerech-  
tigkeit und Friede sich küssen bis an  
der Welt

E N D E.



70 3/27 54 ✓

ULB Halle

3

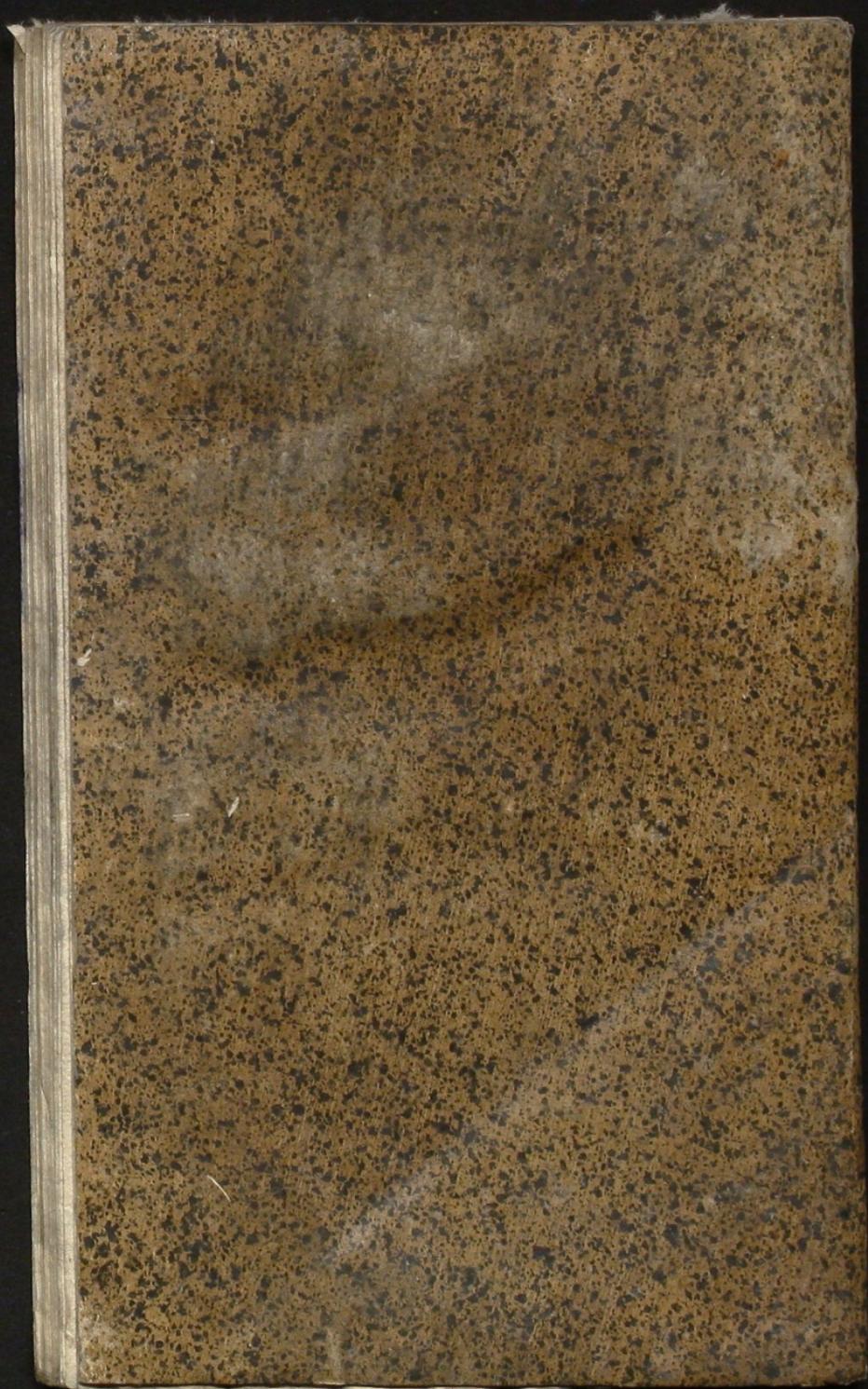
001 944 843

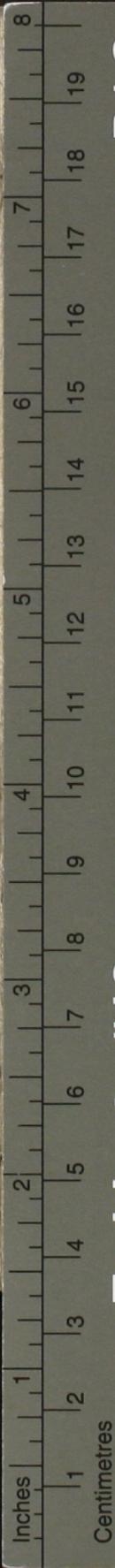


VD 18

M.C.







B.I.G.

Farbkarte #13

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
[Color patch]								

S = Frieden  
 r G,  
 alles dessen,  
 ch O stern,  
 763.  
 rit zu feiten  
 n

**S =**

**S e st**

bergehenden  
 gängen,  
 iner ertwe  
 währenden  
 chumann,  
 r.  
 Schrifften.

